

Bevor der Tag sich neigt

Kriminalstück in 2 Akten von Martin Willi

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	2 m / 4 w
Moritz Bircher	Kunstmaler
Klothilde Brem	Tante von Moritz
Marlene Obrist	Nachbarin von Moritz
Jimmy Nobody	Detektiv
Angelina Roberts	Fotomodell
Veronika Federspiel	Stadträtin

Bühnenbild

Das Stück spielt in der kleinen Dachwohnung von Moritz Bircher in der Altstadt einer mittelgrossen Schweizer Stadt. Die Handlung spielt innerhalb von wenigen Stunden an einem heissen Sommertag. Das Wohnzimmer von Moritz ist zugleich Küche und Atelier. Auf der linken Seite steht eine Staffelei mit Farben und weiteren Malutensilien. Davor steht ein kleines Podest mit Stuhl. Hinten ist eine kleine Kochnische, dort sind auch allerhand kleine Hocker mit einem Tischchen auf der Bühne. Allgemein herrscht ein ziemliches Durcheinander im Wohnzimmer, denn hier lebt ein Künstler, kreativ und chaotisch. Dennoch wirkt das Chaos irgendwie ordentlich und gemütlich. Links ist ein Abgang ins Schlafzimmer und Bad, rechts befindet sich der Ein- und Ausgang. Mindestens ein Fenster, eventuell imaginär.

Inhalt

Moritz Bircher ist ein Kunstmaler, der sich mehr schlecht als recht durchs Leben schlägt. Er steckt, wie man so schön sagt, in einer Midlife Crisis. Er befindet sich auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. An diesem Morgen startet Moritz den Tag so wie immer, mit einem Glas Rotwein, das ihm zur Inspiration und Verbesserung der Gemütslage dienen soll. Doch dieser Tag, der so gewöhnlich wie sonst beginnt, wird das Leben von Moritz gründlich auf den Kopf stellen. Es beginnt mit einem geheimnisvollen Aktenkoffer, den die Nachbarin Marlene Obrist bei Moritz abgibt. Schon bald ahnt Moritz, dass mit diesem Aktenkoffer etwas nicht in Ordnung ist. Mehrere mysteriöse Telefonanrufe bekräftigen ihn in dieser Ansicht.

1. Akt

1. Szene:

Moritz und Marlene

(Es gibt langsam Licht auf der Bühne, die zunächst leer ist)

Moritz: *(kommt verschlafen von links, leicht bekleidet und ein nasses Handtuch über den Schultern, das ihm zur Kühlung dient. Er geht zur Kochnische, schenkt sich ein Glas Rotwein ein, das er fast in einem Zug leer trinkt und gleich wieder auffüllt. Er macht einen ziemlich trostlosen Eindruck)* Ah das tuet guet, ohni Rotwii wär s Läbe nömmе läbenswärt. So hätt s Läbe wenigstens en chline Sinn. Hmh, was isch das scho, de Sinn vom Läbe... Ach was, mit philosophiere chomm ich au ned witer. *(Er geht zur Staffelei, betrachtet das Bild, ist unzufrieden)* Nei, hmh, nei... Es Meischerwerk isch das wörkli ned... Es isch eifach vell z heiss zum male... und Luscht han ich eigentlich au ned dazue. Oh Gott, ich führe scho Sälbschtgspröch, wo wird das no ane führe? Das isch de Afang vom Ändi, ganz bestimmt. *(Seufzt, beginnt zu malen, es klingelt an der Tür, er öffnet widerwillig)* Morge Marlene.

Marlene: Guete Morge Moritz. *(Tritt schnell mit Aktenkoffer ein)*

Moritz: Hej, gahts no, du chasch doch ned eifach da inne cho. Du bisch da im Fall ned daheime, das isch ganz eidüütig en Huusfriedensbruch. Für so öppis chönnt ich dich grad iklage, dänn chonnsch is Gfängnis uf Hindelbank.

Marlene: Quatsch, ich bin dini Nachberi, ich cha jederzit da inne cho. So oft und so vell wie ich will.

Moritz: Wer seit das?

Marlene: Ich.

Moritz: Das glaub ich ja ned.

Marlene: Es isch enorm wichtig Moritz, du muesch mir hälfe, unbedingt. *(Sieht sich um)*

Moritz: Also wörkli Marlene, so gaht das ned.

Marlene: Jaja...

- Moritz:** Aber Marlene... Weisch du eigentlich wie früh am Morge dass es isch?
- Marlene:** Ja, föif ab Zähni.
- Moritz:** Was, erscht? Und ich bin scho uf? Das isch bestimmt wäg dere verdammte Hitz. Wänns so heiss isch, chann ich eifach ned schlafe, das isch unmänschlich, so öppis. Das cha ich dir bigoscht luut säge.
- Marlene:** Tues ned dramatisiere, es isch för alli glich heiss.
- Moritz:** Ich muess unbedingt umzieh, die Dachwohning isch eidütig z heiss für mich.
- Marlene:** (*sieht sich um*) Bisch allei?
- Moritz:** Ja natürlich, warum?
- Marlene:** Los zue Moritz, los jetzt eifach ganz guet zue, bitte. Ich muess dringend an ne Termin, wo ich ned cha verschiebe. Ich has probiert aber es gaht ned, es isch unmöglich.
- Moritz:** Und was hätt das mit mir ztue?
- Marlene:** Chasch du i dere Zwöschezyt bitte uf de Aktekoffer da ufpassse?
- Moritz:** Warum?
- Marlene:** Frag ned immer so blöd, da bitte nimm. (*Legt den Aktenkoffer auf das Tischchen*) Cha ich mich uf dich verlah?
- Moritz:** Aber natürlich, das weisch doch Marlene...
- Marlene:** Du weisch ja gar ned, wie sehr du mir damit hilfsch. Das vergiss ich dir nie. Ich bin dir sehr dankbar.
- Moritz:** Aber warum chasch dänn de Aktekoffer ned eifach i dinere Wohnig lah? Es wird ja wohl chuum öpper iibräche a dem hellheitere Tag. Usserdem isches au viel z heiss zum iibräche, so en tropischi Hitz haltet ja kei Mänsch us.
- Marlene:** Ich chomme im Lauf vom Namittag und hole de Aktekoffer wieder ab.
- Moritz:** Das isch ja fascht wie imene Psychothriller vom Alfred Hitchcock oder vom Edgar Wallace, megaspannend.

Aber säg emal Marlene, was isch dänn eigentlich i dem Aktekoffer dinne?

Marlene: Das, min liebe Moritz, dörf ich dir leider ned verrate. Ich hoff, du wirsch das verstah.

Moritz: Ja aber...

Marlene: Also ich muess, wänn öppis isch, du häsch ja mini Natelnummere.

Moritz: Scho ja, aber...

Marlene: Nüt aber, du chasch mir jederzit alüte. Also tschüss Moritz. (*Will gehen*)

Moritz: Momänt, du chasch doch ned eifach gah.

Marlene: Ich han wörkli kei Zyt meh Moritz.

Moritz: Aber ich bruuch doch no ächli meh Infos.

Marlene: Warum? Du wärsch alles wösse, was muesch wösse „Bevor der Tag sich neigt“. (*Ab*)

Moritz: „Bevor der Tag sich neigt.“ Hmh, merkwördig, en sehr merkwördigi Aglägeheit. (*Geht zur Kochnische, schenkt sich wieder ein, trinkt, untersucht vorsichtig den Aktenkoffer, findet eine Inschrift am Aktenkoffer*) „Bevor der Tag sich neigt“, das isch ja ned zum glaube. (*Telefon klingelt, er nimmt ab*) Bircher... Hallo? Wer isch da? Hallo? (*Anrufer legt auf*) Dobel! (*Er versucht den Aktenkoffer zu öffnen was ihm aber nicht gelingt, geht dann zur Staffelei, beginnt zu malen, Telefon klingelt erneut, er nimmt ab*) Hallo, da isch Bircher... Hallo? (*Anrufer legt auf*) Was säll dänn das? (*Es klingelt an der Türe*) Was isch dänn jetzt scho wieder los? Das isch ja wie imene Tuubeschlag da inne. Wie säll dänn da en Künschtler chönne schaffe? (*Öffnet*)

2. Szene:

Angelina und Moritz

Angelina: Hallo Moritz, ich bin völlig im Stress. Es isch zum wahnsinnig werde.

Moritz: (*überrascht*) Angelina, du?

Angelina: Sorry, ich chomme ächli z spaht. (*Bereits drin*)

Moritz: Z spaht?

Angelina: Ja, es isch aber wöckli kei Absicht gsi, du muesch mir das glaube.

Moritz: Ja scho, aber...

Angelina: Das chonnt nie meh vor, versproche. Ganz grosses Indianerehrewort.

Moritz: Ja hämmer dänn abgmacht gha?

Angelina: Häsch das scho wieder vergässe?

Moritz: Oje, ich bin ganz durenand... Was isch hüt eigentlich für en Tag?

Angelina: Mittwoch.

Moritz: Scho wieder?

Angelina: Wänn wottsch dänn dis Bild äntlich fertig male, wänn ich dir ned Modäll cha sitze? (*Geht zum Podest, beginnt sich zu entblössen*)

Moritz: Nei, halt, stopp!

Angelina: Was isch los? Wottsch mich jetzt nackt male oder wottsch ned?

Moritz: Aber natürlich mach ich das sehr gern.

Angelina: Wänn säll dänn das Meischerwärk fertig werde? Vielleicht wänn Neujahr im Sommer isch?

Moritz: Was?

Angelina: Und überhaupt, warum bisch du eigentlich no ned agleit? Oder isch das dis neue Outfit? Megacool!

Moritz: Mach dich ned lächerlich über mich.

Angelina: Mach ich ja gar ned, Moritz.

Moritz: Das hätt aber so tönt.

Angelina: Ich han wöckli ned lang Zyt. Am Mittag han ich no es wichtigs Casting in Züri für en neue Streife.

Moritz: Porno?

Angelina: Sicher ned, das mach ich scho lang nömme.

Moritz: Schad.

Angelina: En alte Glüschtelers bisch!

- Moritz:** Stimmt doch gar ned.
- Angelina:** Ich spiele jetzt richtige Rolle, top seriös.
- Moritz:** Mit oder ohni Text?
- Angelina:** Drü Sätz. (*Zieht Oberteil bis auf BH aus*)
- Moritz:** Toll, en richtige Karriereschritt. Muesch wohl bald Autogrammcharte lah drucke.
- Angelina:** Quatsch ned, fang jetzt a male. (*Will BH öffnen*)
- Moritz:** Nei Angelina, hüt ned.
- Angelina:** Was isch Moritz, häsch öppe es Problem, häsch hüt no kei Wy gha?
- Moritz:** Äh was, ich doch, es isch drum...
- Angelina:** Häsch soscht es Problem? Bisch pleite, säll ich dir öppis pumpe?
- Moritz:** Blödsinn Angelina, chomm legg dich wieder a und dänn sitz mal ab. (*Angelina tut dies. Moritz reicht ihr den Aktenkoffer*)
- Angelina:** Was säll ich mit dem Aktekoffer? Bisch jetzt unter d Gschäftslüt gange? (*Lacht*) De Läbeskünschtler Moritz Bircher als Bankheini.
- Moritz:** Du kännsch doch mini Nachberi, d Marlene?
- Angelina:** Ja scho, warum?
- Moritz:** Die hätt mir hüt am Morge churz bevor du cho bisch de Aktekoffer da bracht und gseit ich säll uf en ufasse. Eifach so ohni Voramäldig. Das Ganze chonnt mir zemli komisch vor, ich han probiert de Aktekoffer uf z mache, aber er isch abgeschlosse.
- Angelina:** Das isch ja wohl logisch Moritz, das händ Aktekoffere nämlich so an sich. Bestimmt isch öppis sehr wärtvolls drin. Vielleicht isch dini Nachberi ja sogar ine gheimnisvoli Kriminalgschicht verwickelt.
- Moritz:** Nei, sicher ned.
- Angelina:** Wieso ned Moritz? Das chammer nie wösse. Die Mänsche wo am unschuldigschte usgsähnd sind meischtens die schlimmschte.
- Moritz:** Meinsch?

- Angelina:** Sache chönnt ich dir da verzälle, Sache... Säg emal, was schaffet sie eigentlich?
- Moritz:** D Marlene? Ja, ich han kei Ahnig.
- Angelina:** Du weisch ned emal was dini Nachberi schaffet?
- Moritz:** Das isch doch mir egal, vo mir us cha sie Urologin sie oder en Edeldirne oder mit Ruuschgift handle. Hauptsach isch doch, sie laht mich in Rueh.
- Angelina:** Tja, das isch natürlich au en Iistellig.
- Moritz:** Wie heisst so schön? Was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss.
- Angelina:** Tja, das isch natürli au en Möglichkeit... Also ich wörd scho ganz gern wösse, was mini Nachbere so machet. Immerhin chönnt sich ja alles hindere suubere Fassade verstecke, sogar en Triebtäter.
- Moritz:** Äh was, verzäll doch kei Seich, d Marlene isch doch kei Triebtäterin.
- Angelina:** Oh Moritz, du bisch mir no eine... Eigentlich han ich ja jetzt vo mine Nachbere gredt.
- Moritz:** Du häsch en Triebtäter i de Nachberschaft?
- Angelina:** Moritz, ich glaub du häsch rächt. Hüt bringts überhaupt nüt meh, wänn du wördisch male. Ich glaub, ich verdufte wieder. *(Zieht sich an, will gehen)*
- Moritz:** Du wottsich mich allei lah?
- Angelina:** Ja klar, du bisch ja schliesslich en Maa, was säll dir scho passiere?
- Moritz:** Das chammer nie wösse.
- Angelina:** Im Notfall häsch ja immer no de Wy. Also Tschüss, machs guet. *(Weg)*
- Moritz:** Das isch wieder mal tüpisch, in der Not ist der Mann allein, so wie immer. *(Wieder zur Staffelei, schaut das Bild an, deckt es dann verärgert zu)* Hüt hätts kei Wärt, Scheisse! *(Geht nach links, kleine Pause, kurz darauf klingelt das Telefon, er kommt jetzt angezogen von links, er nimmt ab)* Bircher... Hallo... Sie, was erlaube Sie sich eigentlich mir immer a z lüüte und dänn nüt z säge? *(Anrufer legt auf, er nimmt sich wütend ein Glas Rotwein)* Frächheit! Wy isch immer guet, das beruehiget

und git en gueti Luune. (*Nimmt Telefon, wählt eine Nummer*) So jetzt lüt ich i de Marlene a, die säll de Aktekoffer wieder hole, das isch mir ja viel z blöd. Tüpisch: „Der gewünschte Mobilteilnehmer ist zur Zeit leider nicht erreichbar, bitte rufen Sie später an.“ Das hätt sie bestimmt äxtra gmacht. (*Legt auf, trinkt, philosophierend*) Manchmal ist das Leben nur betrunken zu ertragen.

3. Szene:

Veronika, Moritz und Jimmy

- Veronika:** (*ist bei den letzten Worten zur Haustüre hinein gekommen*) Das tönt ned sehr optimistisch.
- Moritz:** Muesch du mich immer so verschrecke?
- Veronika:** (*küsst ihn*) Soscht bisch au ned so en Schisshaas, min wilde bengalische Tiger. (*Moritz wehrt sie ab*)
- Veronika:** Hej, was isch dänn los mit mim wilde Tiger? Isch de Tank leer? (*Will sein Hemd aufknüpfen*) Muesch vielleicht no ächli Eier ässe, was meinsch? Oder Rande? Du weisch, Randesaft isch guet för d Manneschraft.
- Moritz:** Bitte Veronika.
- Veronika:** Zeig doch mal, häsch wieder din Gepardestring a? Chomm stell dich ned so kompliziert a. Ich weiss doch genau was du wottschesch.
- Moritz:** Veronika, jetzt ned.
- Veronika:** (*schmollt*) Jaja, ich has scho kapiert, du wottschesch nüt vo mir wösse.
- Moritz:** Aber das stimmt doch gar ned, du häsch mich falsch verstande. Weisch Veronika, ich han hüt eifach ned so en tolle Tag.
- Veronika:** Ich chönnt dir hälfe, dass din Tag megatoll wird. (*Will ihn küssen*)
- Moritz:** Hätt din Maa immer no kei Ahnig vo eus?
- Veronika:** Spielverderber!
- Moritz:** Ich han dich öppis gfraget.

- Veronika:** (*setzt sich*) Nei, er hätt kei Ahnig, wieso fragsch dänn au immer?
- Moritz:** So öppis laht sich doch ned so lang lah verheimliche. Ich chammer das wörkli ned vorstelle. Er muess doch bestimmt öppis gmerkt ha.
- Veronika:** Aber Moritz, du weisch doch, dass er sich überhaupt ned für mich intressiert. Für ihn gits nomme sini blödi langwiligi Schuel, sini Modelliesebahn und sin Fernsehfuessball. Er isch halt en Lehrer, ziemlich langwierig, de Tüp, en richtigi Schlaftablette.
- Moritz:** Wieso häsch ihn dänn ghürate?
- Veronika:** Tja, früehner isch er halt scho no ächli anderscht gsi. Aber i de letschte paar Jahr isch nömme viel mit ihm los. Tote Hose, wänn weisch was ich meine.
- Moritz:** Also wörkli Veronika, so genau wott ich s eigentlich gar ned wösse.
- Veronika:** Dänn muesch au ned immer mit dem Ganze afange, oder Moritz? (*Sieht den Aktenkoffer*) Was isch das für en Aktekoffer?
- Moritz:** Ja du, das isch so en komischi Sach. Mini Nachberi hätt mir hüt am Morge de Aktekoffer da bracht damit ich bis hüt Abe uf ihn ufpassse.
- Veronika:** (*steht auf*) De gseht ja fascht so us wie de Aktekoffer vo mim Maa.
- Moritz:** Was seisch du da?
- Veronika:** Nei das isch ja gar ned möglich, was verzäll ich dänn da? (*Nimmt Aktenkoffer, betrachtet ihn, sieht Inschrift*) „Bevor der Tag sich neigt.“ Was säll das bedüte? Chasch du mir das erkläre?
- Moritz:** Nei, ich han kei Ahnig, ich verstah nur Bahnhof.
- Veronika:** Merkwördig.
- Jimmy:** (*kommt plötzlich von rechts, Maske vor dem Gesicht, langer Mantel. Sollte für Zuschauer noch nicht als Jimmy erkennbar sein*) Hände hoch! (*Veronika und Moritz erschrecken, beide schreine*) Wirds bald? Hände hoch! (*Veronika und Moritz strecken Hände in die Luft*)
- Jimmy:** Los, rüber mit dem Koffer!

- Moritz:** Nie, ehnder stärb ich.
- Jimmy:** Das kannst du gerne haben mein Junge, mit Vergnügen!
(*Zielt lachend auf Moritz*)
- Veronika:** Moritz, mach bitte kei Blödsinn, spiel jetzt ned de Held. Das isch wörkli ned nötig. Es bringt mir überhaupt nüt, wänn du de Heldetod erliidisch.
- Jimmy:** Hast du gehört, was deine kleine süsse Tussi gesagt hat? Jetzt mach schon vorwärts, du Schlappschwanz, was du bist! Na los! (*Moritz reicht Jimmy vorsichtig den Koffer*) Los, beide hinsetzen! Da auf den Stuhl, Rücken an Rücken, und nicht mehr bewegen. Etwas schneller, wenn ich bitten darf. (*Veronika und Moritz tun dies*) Sieht echt toll aus, auch ein Rücken kann entzücken, ach bin ich heute wieder kreativ. Heute hab ich ja einen richtig guten Tag, meint ihr nicht auch? Vielleicht sollte ich mich bei einer Talentshow melden.
- Moritz:** Bitte machet Sie eus nüt. De Aktekoffer ghört ned eus, mir händ kei Ahnig was drinne isch.
- Jimmy:** Schnauze! (*Fesselt beide an den Stuhl*)
- Veronika:** Au!
- Jimmy:** Schmerzen du kleine Tussi? Etwas Sadomaso gehört doch einfach dazu, nicht wahr? Oder hast du das schon wieder vergessen?
- Veronika:** Wer sind Sie?
- Jimmy:** Das wissen nur die Götter.
- Moritz:** Sie chömet sowieso ned wit.
- Jimmy:** Wetten doch? (*Knebelt die Münder*) So viel Vergnügen, ihr zwei hübschen. (*Zu Veronika*) Viel Spass beim Seitensprung, kleine süsse Tussi... Geknebelt küsst es sich besser! (*Nimmt den Aktenkoffer an sich*) Und bitte nicht davon laufen. Ach, das geht ja gar nicht. (*Lachend ab, langsam erlischt das Licht*)

4. Szene:

Klothilde, Veronika und Moritz

(Rund eine Stunde später, es wird langsam wieder hell. Veronika und Moritz noch immer am Stuhl gefesselt und geknebelt)

- Klothilde:** *(klingelt mehrmals an der Türe, ruft dann schliesslich)* Moritz, bisch ned da, mach doch uf. *(Pause, rufend)* Moritz, hallo! *(Pause, tritt ein, schreit. Veronika und Moritz versuchen ihr zu deuten, dass sie sie losbinden soll. Klothilde schreit immer noch. Moritz rückt wie wild auf dem Stuhl hin und her. Klothilde bindet die beiden los)* Was isch dänn los, was isch passiert Moritz?
- Moritz:** *(löst sich von seinem Mundknebel)* Äntlich, das isch aber au Zyt worde. Ich wär scho bald verzweifelt, ich han scho bald kei Luft meh öbecho.
- Klothilde:** Jesses Gott, ich verstah das alles gar ned.
- Moritz:** Han scho bald gmeint gha, mis letschte Stündli häbi gschlage. Mir sind scho sit Stunde da gfesslet.
- Veronika:** *(schaut auf ihre Armbanduhr)* Dass du immer so übertriebe muesch, es isch ja erscht en Stund.
- Moritz:** Erscht?
- Klothilde:** Moritz, jetzt säg doch was passiert isch. Wer hätt euch da gfesslet? Und wer isch eigentlich die Frau? Isch das dini Fröndin?
- Moritz:** Ächli viel Frage uf einisch.
- Veronika:** Find ich au.
- Klothilde:** Mir müend sofort i de Polizei alüte. *(Nimmt schnell ihr Handy hervor)*
- Veronika:** Nei!
- Klothilde:** Was?
- Moritz:** Veronika, aber...
- Klothilde:** Ich lüt jetzt a, was säll dänn das?
- Veronika:** Nei, bitte ned. Moritz, du weisch doch, es dörf niemet wösse, dass...
- Klothilde:** Dass was?
- Moritz:** Ja, äh... Tante Klothilde, es isch vielleicht wöckli besser, wänn mir i de Polizei ned tüend alüte. Ich mein, das isch ja ned unbedingt nötig.
- Klothilde:** Wie bitte?
- Moritz:** Es isch ja eigentlich gar nüt passiert.

Klothilde: Aber...

Moritz: Und überhaupt, d Polizei hätt sicher no viel wichtigeri Sache z tue als sich um so en Lappalie z kümmerere.

Klothilde: Lappalie?

Moritz: Vielleicht hätt sich au irgendöpper nomme en dumme Scherz erlaubt.

Klothilde: Wättsch mich jetzt verarsche?

Moritz: Gseh ich so us?

Klothilde: Also ich verstah dich ned.

Moritz: *(Geht zur Kochnische, schenkt sich Rotwein ein, reicht Veronika ein Glas Wasser)* Bitte, das wird dir guet tue Veronika.

Veronika: Danke.

Klothilde: *(betrachtet Veronika argwöhnisch)* Hmh...

Veronika: Was isch los, warum starret Sie mich so a? Ich bin keis Museumsstück zum aluege.

Klothilde: Ich glaub, ich känne Sie.

Veronika: So?

Klothilde: Das heisst, känne stimmt ned ganz, das wär übertriebe. Ich sätt wohl besser säge, ich han Sie scho mal gseh, ich weiss wer Sie sind.

Veronika: Und?

Moritz: Vielleicht irrsch dich au.

Klothilde: Irre? Ich mich? Sicher ned!

Moritz: Wieso ned? Es isch niemet unfehlbar.

Klothilde: *(fixiert Veronika)* Sie sind d Stadträtin Veronika Federspiel. Jetzt wird mir natürlich klar, dass Sie kei Polizei wänd. Soscht müesste Sie no erkläre, warum Sie als glücklich verhüreteti Frau da zämme mit mim Moritz gfesslet worde sind.

Moritz: Ich be ned din Moritz.

Klothilde: Wieso ned, ich be immerhin dini Tante.

Moritz: Jaja...

- Klothilde:** *(zu Veronika)* Weiss Ihre Maa, dass Sie ihn betrüege? Sie sind ja en richtigi chlini Schlampe!
- Veronika:** Jetzt langets aber! Das muess ich mir ned lah gfallle.
(Will gehen)
- Moritz:** *(hält sie auf)* Du bliebstsch da! *(Zu Klothilde)* Ich verbiete dir so über d Veronika z rede.
- Klothilde:** Du häsch mir gar nüt z verbiete, ich säge was ich wott! Das han ich scho immer gmacht, und das wird ich au in Zuekunft so mache. Kei Mänsch wird mich a dem hindere. *(Setzt sich)* Und jetzt chasch mir en Chafi mache, wäge dem bin ich ja schliesslich au cho.
(Veronika dreht sich zur Seite. Klothilde beobachtet Veronika)
- Moritz:** *(bringt den Kaffee)* Da bitte.
- Klothilde:** Also?
- Moritz:** Was also?
- Klothilde:** Sit wänn triebet ihrs mitenand?
- Veronika:** Das gaht Sie gar nüt a!
- Klothilde:** So, ned?
- Veronika:** Nei!
- Klothilde:** Also ich find scho, dass mich das sehr wohl öppis agaht, wänn ich min Moritz da gfesslet vorfinde. Vor allem wänn er da mitere Frau amene Stuehl abonde isch, wo eigentlich gar ned dörfti da sii. Well die Frau nämlich ghürate isch und im öffentliche Läbe stah und sich natürlich keinerlei Skandal dörf leische.
- Veronika:** Also guet, ich gibes ja scho zue, mir händ es Verhältnis mitenand.
- Moritz:** Was heisst da eigentlich Verhältnis, Veronika? Mir händ en Beziehig!
- Klothilde:** Wo isch da de Unterschied?
- Moritz:** Misch dich ned dri!
- Veronika:** Genau!
- Moritz:** Veronika, ich verstah dich ned, wieso redsch du immer vomene Verhältnis?

- Veronika:** Und ich verstah dich ned Moritz, ich han dir vo Afang a gseit, dass das für eus kei Zuekunft hätt. Ich bin immer klar, dütlich und ehrlich zu dir gsi.
- Klothilde:** Also ich wott ja ned störe, aber wänn ich eu vielleicht en Rat dörfti geh.
- Moritz/Veronika:** *(laut)* Nei!
- Klothilde:** *(schmollt, setzt sich)* Dänn säg ich halt nüt meh. *(Kurze bedrückende Pause)*
- Moritz:** Also, versueche mir doch emal ächli Liecht i die ganzi dunkli Aglägeheit z bringe.
- Veronika:** Du häsch gseit, dini Nachberi hätt dir en Aktekoffere bracht, damit du uf ihn ufpassisch.
- Klothilde:** Usgrächnet du?
- Veronika:** Wänn genau hätt sie dir eigentlich de Aktekoffer bracht, hüt am Morge?
- Moritz:** Ja, in aller Früeh.
- Veronika:** Wänn?
- Moritz:** Churz nach de Zähni.
- Klothilde:** Dem seisch du früeh? Tüpisch Moritz...
- Moritz:** Es stöhnd halt ned alli mit de Hühner uf.
- Klothilde:** Du wottsch mich ned öppe beleidige?
- Moritz:** Sicher ned, wie chonnsch du uf so öppis?
- Veronika:** Mir sind vom Thema abcho. Chönnte mir bitte wieder uf euses Problem z spräche cho.
- Klothilde:** Guet, ich säge nüt meh.
- Veronika:** *(zu Moritz)* Und dini Nachberi hätt dir ned gseit, was i dem Aktekoffer isch, und du sälber häsch au kei Ahnig?
- Moritz:** Nei.
- Veronika:** Isch dir in letschter Zyt soscht no irgendöppis komisches passiert, ich mein mit Uusnahm vo dere Gschicht mit dem Aktekoffer.
- Moritz:** Nei eigentlich ned, das heisst...
- Veronika:** Ja?

- Moritz:** Nachdem mir mini Nachberi de Aktekoffer bracht hätt, damit ich uf en ufpasser, han ich es paar komisch Telefonarüef öbecho.
- Klothilde:** Was heisst komisch?
- Moritz:** Immer wo ich abgnoh han, hätt de ander wieder ufghängt ohni öppis z säge. Bim erschte Mal han ich mir no keini Gedanke gmacht. Ich han dänkt gha, er sigi öppe falsch verbonde, erscht nachane isch mir alles gspässig vorcho.
- Klothilde:** Vielleicht sätt ich doch d Polizei...
- Moritz:** (*böser Blick*) Klothilde.
- Klothilde:** Scho guet, scho guet Moritz. Ganz wie ihr wänd. Ich gah, lueget doch sälber wie ihr wieder us dem Schlamassel use chömet. Ich has ja scho immer gseit: Undank ist der Welt Lohn. (*Wütend ab*)

5. Szene:

Veronika und Moritz

- Veronika:** Blöds Huehn!
- Moritz:** Wie redsch du au mit minere Tante?
- Veronika:** Isch doch wahr.
- Moritz:** Aber Veronika...
- Veronika:** Die isch doch wörkli ned ganz bache, das häsch bestimmt au scho gmerkt. (*Nimmt Natel hervor*)
- Moritz:** Was häsch du vor?
- Veronika:** Los Moritz, mir sind da uf en brutali Art und Wis überfalle worde und dir isch de Aktekoffere vo dinere Nachberi gstohle worde.
- Moritz:** Ja und...
- Veronika:** Ja und, ja und! Sig ned so glichgöltig Moritz, mir müend öppis unterneh, und zwar schnäll. Das sätt dir ja eigentlich au klar sii, oder öppe ned?
- Moritz:** Du häsch aber grad vorane gseit, dass mir kei Polizei dörfe ischhalte, oder öppe ned?
- Veronika:** Was heisst da Polizei?

Moritz: Ja, ich han dänkt...

Veronika: Ich könne en erschtklassige Detektiv, dem lüt ich jetzt a.

Moritz: En Detektiv?

Veronika: Ja, allerdings.

Moritz: Wänn meinsch, dass er eus cha hälfe.

Veronika: Bestimmt, da bin ich mir hundertprozäntig sicher. Verlass dich eifach uf mich...

Moritz: Dein Wort in Gottes Ohr.

Veronika: (*wählt eine Nummer*) Hallo Herr Nobody, da isch Federspiel. – Veronika Federspiel, ganz genau. – Danke, es isch scho besser gange. Mir händ da es Problem, wo sie eus bestimmt chönnte hälfe... (*Langsam Blackout*)

6. Szene:

Jimmy, Moritz und Veronika

(*Nach einem kurzen Unterbruch gibt es wieder Licht. Moritz und Veronika sitzen, Jimmy steht und geht umher*)

Jimmy: Dänn isch also de Aktekoffer de Ursprung vo dere ganze Kriminalgschicht.

Moritz: Was für en tolli Erkänntnis. Uf das wäre mir aber au sälber cho. Für das hätte mir Sie ned brucht.

Veronika: Sig doch ned so igschnappet.

Moritz: Wer isch da igschnappet?

Veronika: Du!

Moritz: Stimmt doch gar ned. Ich glaub, du häsch irgendwelchi Halluzinazione.

Veronika: Oh Manne...

Jimmy: (*lächelt*) Ich cha das scho verstah, Frau Federspiel. Meischtens sind d Lüt ächli skeptisch, wänn sies s erschte Mal mitemene Detektiv z tue händ.

Moritz: Verständlich...

Jimmy: D Mänsche dänket sich halt mängisch, dass Detektiv nomme so Hobbykriminalische sind. Aber ich cha Sie voll und ganz beruehge Herr Bircher, ich weiss sehr

wohl wie en Polizischt muess ermittle, ich bin fruehner
naemlich au bi de Kriminalpolizei gsi.

Moritz: So?

Jimmy: Ja, allerdings.

Moritz: Und warum sind sie jetzt noemme bi de Polizei?

Jimmy: Das tuet nuet zur Sach!

Moritz: Waenn Sie meine...

Jimmy: Also s wichtigschte isch jetzt, dass mir usefinde, was mit
dem Aktekoffer los isch, und zwar sehr schnaell. Isch Ihre
Herr Bircher, de Aktekoffer scho emal im Bsitz vo de
Frau Obrist ufgfalle?

Moritz: Nei, ich ha ihn huet zum erschte Mal gseh.

Jimmy: Ja guet, mir werde bald meh woesse.

Moritz: Hoffentlich.

Jimmy: Ganz bestimmt. (*Schaut auf die Uhr*) D Frau Obrist wird
jede Augenblick da sii. Sie haett mir am Telefon gseit, dass
sie sofort chonnt. Es cha eigentlich noemme lang gah, ich
raechne jede Augenblick mit ihre.

Moritz: Die wird bestimmt ziemli haessig sii. (*Es klingelt*)

Jimmy: Ah, das wird sie wohl scho sii. Herr Bircher, goehnd Sie
bitte gah ufmache. (*Moritz steht auf, geht zur Tuer, oeffnet
diese*)

7. Szene:

Marlene, Moritz, Jimmy und Veronika

Marlene: (*vollig aufgeloeset, ausser sich*) En Katastrophe, Moritz, en
Katastrophe. (*Stuermt hinein*) Und ich han mich so uf dich
verlah. Wieso bin ich bloss so dumm gsi und han gemeint
gha, du choenntisch mir haelfe. Ich haett doch saelle woesse,
dass das ned guet chann gah.

Moritz: Es tuet mir leid.

Marlene: Das nuetzt mir jetzt au nuet meh. (*Zu Jimmy*) Haend mir
mitenand telefoniert, sind Sie de Detektiv?

Jimmy: Genau, Jimmy Nobody isch min Name.

Marlene: Nobody? (*Ironisch*) Super!

Veronika: De Name Jimmy Nobody isch natürlich nomme sis Pseudonym.

Marlene: Es Pseudonym, au das no. Und wieso isch d Polizei ned igschalte worde?

Moritz: Das isch well...

Veronika: Also ich künne de Herr Nobody scho lang und ich han s vollschte Vertraue zu ihm.

Marlene: So, hoffe mer s Beschte.

Jimmy: Chönnt Sie eus jetzt bitte ufläre, was i Ihrem Aktekoffer drinne isch, wo da gstohle worde isch.

Marlene: Das weiss ich leider au ned. (*Alle überrascht*)

Jimmy: Aber Sie müend doch wösse, was Sie i Ihrem Aktekoffer händ, Frau Obrist.

Marlene: De Aktekoffer ghört doch gar ned mir.

Jimmy: Wie bitte?

Moritz: Also wörkli Marlene, jetzt verstah ich überhaupt gar nüt meh.

Marlene: (*setzt sich*) Ich muess ächli ushole, damit ihr die ganzi Gschicht chönnd begriffe...

Jimmy: Bitte, mir loset.

Marlene: Agfange hätt alles vor drü Tag. Da hätt mich im Kafi Schmidt a de Bahnhofstrass en Tüp aquatschet.

Moritz: (*bringt ihr einen Cognac*) Was für en Tüp?

Marlene: Guet ussehend, elegant, Mitti Vierzig, so en erfolgreiche Manager halt. En richtig gueti Partie, han ich mir uf de erschi Blick dänkt.

Jimmy: Und was hätt de Herr vo Ihne welle?

Marlene: Leider ned das wo ich mir erhofft han. Er hätt sich als Baron von Wagershausen vorgstellt.

Veronika: Als Baron von Wagershausen?

Marlene: Jawohl.

ETC ETC